

II. Experimentalvortrag von Gustav Amberg.

Leipzig, 14. Februar. Sein zweiten Experimentalvortrag des Herrn Gustav Amberg im Saale des Evangelischen Vereinshauses in der Königstraße am vorigen Abend hatte sich der Besuch in erfreulicher Weise gefestigt, so daß eine zahlreiche Besucherzahl die Ausführungen und Experimente bei diesem Vortrage begleitete. Herr Amberg führte an diesem Abend eine Reihe in das Gebiet des Galvanismus und Elektromagnetismus, das in den letzten Jahren hauptsächlich auf mechanische Entwickelungen aufmerksam hat, die in ihrer praktischen Anwendung von weittragender Bedeutung sind. Nach einer kurzen historischen Erwähnung über den Galvanismus stellte der Herr Vorleser in einer Reihe von Experimenten die Wirkungen des elektrischen Stromes auf von ihm durchsetzte Körper vor; er zeigte, wie eine ganze Reihe von Metallen durch den galvanischen Strom zum Glühen und schließlich zum Verbrennen gebracht wurde. Praktische Verwendung findet bekanntlich diese Eigenschaft beim elektrischen Bogenlicht, wie beim Glühlampen. Dennoch glänzt als Arbeit des elektrischen Stromes, so berichtete derselbe eine chemische Verbindung, es wird das Wasser in eine Behandlungsoase und Sauerstoff und Wasserstoff gezeigt, die in dem Galvanisatortheil 1:2 gemischt, das leicht explodierende Knallgas bilden. Außerdem wird darauf hingewiesen, wenn es gelingt, die Verdampfung dieser Gase weiter zu verstetigen, um einen gesetzten Strom unterteilt jedem Dampfturbinen zu erhalten, was der Konstrukteur wünscht.

Heraus wurde die alte Versuchsmethode zwischen Galvanismus und Galvanismus erläutert. Wie die Wirkungen vom elektrischen Strom abgreift und aus zu dessen getrennt wird, so wirken auch umgekehrt die Wirkungen auf elektrische Strom ein. Weiter erläuterte Herr Amberg in eingehender Weise die Theorie des Stromes über die gegenseitige Anziehung und Abstossung elektrischer Stroms und führte aus, daß von dem elektrischen Strom durchsetzte Drahtspirale

...

Strom durch die Spirale geht. Die Stoffe der Spirale kann man auch das Strom mit hölzernen Drähten umwinden, die magnetische Kraft reagiert mit der Stärke des Stromes und der Anzahl der Drahtwindungen. Die so herverzeugte Kraft kann nun weiter vermehrt werden, je größer die elektrische Spirale und den elektrischen Motoren. Elektrische Strome können auch durch Induktion erzeugt werden und zwar kann die Induktion durch einen zweiten elektrischen Strom oder durch einen Magneten erfolgen. In einer Schraffur dieser Hochspannungsleitung zeigt der Herr Vorlesende, wie mechanische Arbeit in Elektrizität umgesetzt wird; die Säulen des Spannungsnetzes, welche das Strom zeigt, werden durch Induktion verstärkt, bis endlich der Strom in der praktischsten Stärke herverzeugt wird. Innerer aber verleiht die Erzeugung des Stromes einer entsprechenden Arbeitsleistung. Die elektrische Kraft kann auch übertragen werden, auf größere Entfernungen ist dies aber nur möglich geworden, nachdem man den Commissarstrom der Reichsleitung in einen hochspannenden Strom hat umsetzen kann. Von diesen Theorien in dieser Richtung berichtet die bisher noch nicht veröffentlichten Ergebnisse des Experiments sein, daß man gewöhnlich der Reichsleitung elektrische Anstellung ausgeschlossen hat, wo man einen elektrischen Strom von Konstanz bis nach Frankfurt a. M. gelehrt hat. Mit der Vorstellung des elektrischen Stromtransportes erklärte Herr Amberg das dachunterliegende Kapitel über Elektrizität.

Nach einer kurzen Pause wendete sich der Herr Vorlesende zu spezielltechnischen Versuchen. Er gab einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Spezialtechnik, die namentlich durch Danzig und Rostock eine außerordentliche Fortschritte erlangt haben. Die Theorie der letzteren, daß die durch den glockenförmigen Strom durchsetzte, daß sie von dem glühenden zentralen Kern der Sonne, welcher ein kontinuierliches Spectrum gibt, ausgehenden Strahlen von der Atmosphäre absorbiert werden, wird durch die Theorie von der Sonnenstrahlung von 1887 voll bestätigt. Mit Hilfe eines von Herrn Amberg konstruierten Projektionsapparates veranschaulichte der Vorlesende, wie verschiedene Metalle, im einzelnen Lebhaftigkeit verändert, charakteristische farbige Linien geben und wie durch eine qualitative Analyse und die Erreichung der Absorptionskurve der Himmelskörper ermöglicht wird. Es zeigt hervor, wie bestimmte Stoffe genügend Strahlen reflektieren, um was zum Schluß kommt, daß man

durch die Beobachtung, daß große Linien im Spektrum nach dem Roth hin nach dem Violet rücken, bestimmen kann, ob sich uns ein Körper nähert oder entfernt. Weiter Vorstellung des Elektroverkehrs brachte die eigene Erkenntnis vom Ausdruck, der man über den Gedanke und Gedanken empfinden kann. — Am Dienstag Abend soll Herr Amberg seinen letzten Vortrag, und zwar wird er in demselben einen Bericht über die Vorstellung der Geschäftsführung unserer Freunde darstellen. Bei der Gelegenheit der Amberg den Vortrag und in Rücksicht auf das Kochen der Freunde dieses Berichts und in Rücksicht auf das Kochen der Freunde dieses Berichts nochzuhören, da für den zweiten Band für das jetzige Jahr verplant. Der zweite Band soll wie die ersten Karten und sonstigen Abbildungen und durch wichtige und reichhaltige Artikel, welche von neuen Gesichtspunkten aus bearbeitet sind, ausgestalten. Wie lang im ersten Bande verbraucht 4 Seiten füllt? Wie wir hören, daß das monumentale Werk eine so glänzende Erfahrung, daß den sehr hoch bewerteten ersten Druck schon jetzt ein Neudruck des ersten Bandes gefolgt ist. So müssen Druck von Manuskripten und Korrekturen die Redaktion und die Drucker passieren, bis auch nur die tausend Seiten und Illustrationen eines der 16 Bände mit einwandfreiem Texte in die Hand des Käufers gelangen!

— Wien, 13. Februar. Der Erbprinz Leopold von Habsburg reiste heute nach New-York ab, um sich mit der vermögenden. Die Reise beträgt angeblich 30 Millionen Dollars. — Rom, 13. Februar. Die Studenten erregten durch einen Scanbal, zeitliches Wahl und Gewerberichten, da das Professorenkollegium drei der Abteilungsführer bei den Zusammenkünften im vorigen Monate auf ein Jahr vom Studium abgeschlossen hatte. — Einer Mutter aus Venetia zufolge ist die Witwe des verstorbenen Alters von Montenegro, Mariana, gestorben in Venetia gestorben.



Möbeltransport, Verpackung, Aufbewahrung

G. Schleussing,

Sophienstrasse 49, am Bayerischen Bahnhof.
Telephon IV, 3028.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Der Geschäftsbericht und Rechnungsbuchschluß unserer Anstalt für das Jahr 1891 kann von den Aktionären von heute ab an der Caisse der Anstalt in Empfang genommen werden. Leipzig, den 15. Februar 1892.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft Installations-Bureau Leipzig,

Augustusplatz 1.
Vertretung des Berliner Stammhauses

Königreich Sachsen, Provinz Sachsen und Thüringen.

Beleuchtung und Kraftübertragung.
Sämtliche Installationsmaterialien.

Glühlampen von geringstem Kraftverbrauch.

Billigste und Haltbarste Projekte und Drucksachen für Reflectanten kostengünstig und frisch.

Stadttheater

Halle a. Saale.
Dienstag, den 16. Februar 1892:
Letztes Gastspiel

Frau Anna Moran-Olden
„Die Walküre“.
Zweiter Tag aus der Trilogie der Ring des Nibelungen.

Brühnbühne Frau Moran a. S.
Georg Reinhold,
Schauspieler-Dramatiker.

8 Kurprinzenstraße 8
Sprechstunden von 9—5 Uhr.
D. Dr. Dr. Wohlunterricht. II. S. Hauptpost.

Tanz-Unterricht
Schirmer-Mende Königstraße 7.
Am 1. März eröffnet eine Schirmer-Kunst, welche noch zu älteren Zeiten existierte.

Original-Tänze erlernen in jeder beliebigen Zeit. Anmeldungen erhält abends 7—9 Uhr.

Stearinkerzen,
beste Sorten, größte Auswahl, empfohlen.
G. Bothe, Markt, Rathaus,
dicht am Salzgäßchen.

Kein Nutzen der Dauer mehr möglich!
Durch die von mir erfundene

Chignon-Gestelle
ältere Damen sehr zu empfehlen.

F. Bataille, Theater-Dame,
Königstraße 1.

Zähmungbutter à 100.—
In Leibkabinett à 100.—
ver. in Porzellan à 90.—
ver. in Porzellan à 90.—
ver. in Porzellan à 90.—

Reiche Preise für Jedermann
G. Schleussing, Berlin 62.



Münchener Joppen

für Haus, Bureau, Regelbau, Reise u.
aus gutem Loden, soll geschafft, von 10.— an.

auch Knaben-Joppen mit u. ohne grünen Besatz empfohlen.
Theodor Pfitzmann Nachfolger, E. Schimpke,
Königlicher Hoflieferant.
Residenzstr. 62 der Schillerstraße.

11 eigene Läden:

Ball-Roben
Ball-Schuhe
Ball-Fächer
Ball-Entrées
Ball-Fräcke
Ball-Westen
Ball-Cravatten

wie Ball- und Masken-Garderoben werden in kürzester Zeit chemisch gereinigt, event. gebrühte bei

Ludwig Arnold, Leipzig,
Petersteinweg 3 und Katharinenstraße 15.

Eine Kaufmann, 28 Jahre alt u. unverheirathet, die letzten 2½ Jahre in e. Dampfziegelei mit **Salpigerbetriebsabtrieb** thätig, u. wünscht s. solide, namentlich in den unteren Städten gleicher Branche mit Kapital zu beteiligen und bietet mit Vergangenheit ähnliche Erfahrungen u. Erfahru-

ngszeit 144 in der Exped. d. Bl. übergegangen.

St. G. 15. Februar 1892.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 83, Montag, 15. Februar 1892. (Abend-Ausgabe.)

Smith.

Reneß Theater.

und bessern Freude neue Wege zu den Freuden und Leidern in der Singschule (1. Act) in der Nürnberger Oper vor dem Hause des Hans Sachs (2. Aufzug) und endlich auf der Bühnleiste mit jeder Vorurtheilslosigkeit als meisterhaft dargestellt, als direkt dem Leben abgelaßt bezeichneten. Die wunderbare Milde, einer Chor- und Ständemasse Leben und Bewegung einzufüllen, belohnt sich aber im reichsten Maße, die Scenen erhalten eine Ursprünglichkeit und Wahrheit der Wirkung, wie man sie in keinem andern Werke Wagner's nachweisen kann. Die Kluft, welche dem Hörer von der Zeit der Handlung des Stückes trennt, ist ihm von der Darstellung überbrückt worden und mit vollem Begegen gewinnt er von der Gegenwart in die längst vergangene Zeit hinüber, giebt sich dem Reize derselben mit einer Sicherheit hin, als lebe er in der Gegenwart. Wagner's letzte künstlerische Absicht ist also erreicht, sein Galmbild wird mit der Kraft des wölflich Erlebten, das in vollen Emotionen Erhaben. Es war Pflicht, auf dieses Verdienst unseres Überregisseurs einmal hinzuweisen, denn gerade die Natürlichkeit der Wirkung macht unbestritten, weil sie den Anschein erweckt, als mache sich auf der Bühne Alles von selbst. Der gleichen Gesäß ist wohl dem Dichtsteller des Sohnes am wenigsten anzusehn, auch wenn seine Kunst, zur vollen Natur zurückgedreht, wie bei unserem Sachs Herr Schöpfer, jenes Ziel erreicht, welches Goethe dem Künstler als das höchste Erreichbare bezeichnet.

In Scheller's Sache ist alles wahr, jeder Zug des Genius, die Bewegung bis zur entzückenden Gesamterscheinung. Da auch Sachs erscheint, sei es in dem bewegten Leben der Einsiedler, sei es im stillen Zimmer und dem in weite Ferne gerückten Bild, sei es im Sängerkloster auf der Vogelwiese, wo an seiner Erziehung die Bewegung des Volkes mit einem unerhörlichen Rausch empföhlt und, sich wenigstens Mühe, operettischenhaften Wie zu zeigen. Herr Winné dirigirt mit Umsicht und Tactgefühl und Herr Probst hält die Scenerei flimmernd voll überzeugt, und das Zusammenspiel liegt nichts zu wünschen übrig.

we es einem unerträglichen neuen Empfinden auf, daß
höchstlich seiner Macht beigegeben, in lieblicher Erforschung zurück-
zublicken: wo auch dieser Sachs steht, er sieht nur richtigen Blaue,
nur auf jener Stelle, welche der Meister des Werkes den
meisterhaften Darsteller zugebracht hatte. Der Dank des Schauspiels
ist die vollste Erwähnung; wie das Bühnen-Denkmal in
der letzten Scene seinen Sachs umjubelt, so jubelt die
Schaar der Hörer dem Darsteller des Sachs zu, dem
es den Kranz, welchen Eichen ihrem väterlichen Freunde
aus Haarschleife, selbst ums Haupt winden möchte, unver-
meidlich und unvergänglich, als Beweis seiner unerschöpflichen,
unvergänglichen Verehrung. Wunderhafte Charakterzeichnungen
aus dem Kreise der Meistersinger boten die Herren Witt-
kopf und Knüpfel. Beide der Pogner des Ersten ein
reicher Empfinden, eine gewisse schwärmerische Begeisterung
für die Kunst der Meistersinger aus, so kennzeichnet den
Kothner des Herrn Knüpfel jetzt frischen Humor, welcher nun
so drastisch wirkt, je weniger er die Absicht, ironisch wirken
zu wollen, dem Andere merken will. Edouard die Er-
scheinung dieses Kothner war in seltsamem Grade wirk-
haft. Herr Bülow hat sich der des reichen Willens
gestellt, der in den meisten Theilen so trefflichen Ausführung
nun bedenken zu widmen. Hätte man nicht die Absicht,
mehrhol zu sein, zu deutlich gernheit, so hätte man sich dieses
Stück noch aufrichtiger freuen können. Die volle Ur-
sprungsfeierlichkeit müßte gerade diese Gestalt anzeigen, die
beispielhaft in Elsas' neulich in Halle gehabter Dar-
stellung wirkte, als wenn man das Original eines Meister-
portraits der Düsseldorfer Schule in das Leben der Gegen-
wart sehen wollte. Herr Neldel war wohl den
meisten Seinen als Bedmeister neu. Was hat sich seit
der wunderbaren Leistung des Herrn Friedrich daraus
entwickelt, das Bedmeister sich als kleinen, unersehnten
Wann zu denken, während doch die Stadt-Schreiber-Tradition
vielmehr auf lange, spindelfüchsige Individuen, als Angehörige
der Kunst, hinweist. Herr Neldel hat diese Tradition wieder
zu Ehren gebracht, sein Bedmeister ist ein langer, hagerer
Sehne, dessen Gestalt ebenso dürr ist, wie seine Phantasie.
Die Wirkung leidet keineswegs Einbuße, und wenn Herr
Neldel seine Declamation noch schärfer, seinen Witz
noch hässlicher und beißender macht, ist ein Meister-
Bedmeister in ganz neuer Art fertig. Seine eignen Wege
ist ja auch Herr Marion gewandelt und trotzdem am
meisten Ziele, der vollendeten Leistung, angekommen.
Wer an diesem Drame etwas Anderses sich wünschte, der
trete vor, seine Beweise würden nur scheiderbar sein, denn höchstlich
lässt Herr Marion seine Aufgabe ebenso meisterhaft,
wie etwa Herr Scheler die seine, nur daß die Wirkung
natürgemäß eine andere sein muß.

Der nächsten Woche war genauso in der Konzerthalle des
Herrn Organist Otto Kirmse eine geistliche Muß-Aus-
führung veranstaltet, die außerordentlich stark besucht war,
ebensoviel des wohlbürtigen Brodes, wie des sehr anziehen-
den Programms wegen, das mit beeindruckendem Geschick reich-
haltig und doch nicht ermüdend zusammengestellt war. In
der Ausführung derselben beteiligten sich die im besten
Aussehen stehende Sopranistin Paula Anna Heinig,
unter allgemein beliebter und als Tenorist hochgeschätzter
Herr Gustav Trautermann, Herr Julius Kleengel,
dessen Name unter den Violincellisten der Gegenwart
die erste Stelle einnimmt, und der unter Leitung des
Herrn Gustav Borchers stehende Chorgesangverein
Ossian. Die Orgelbegleitung führte Herr Otto
Kirmse aus, der sich um das Zusammendenken des so wohl
geklangenen Concerts ganz besonders verdient gemacht hat.
An der Spitze des Programms stand der 23. Psalm des
W. Vogel, der, von den Mitgliedern des „Ossian“ sehr ge-
genjungen, sich durch Wohlklang und sinnvolle Ausdrucksweise
auszeichnete. Das Duett aus Mendelssohn's „Lobgesang“
von Hel. Heinig und Herrn Trautermann gehörte
folgte und machte in der vertrefflichen Aufführung
natürlich einen entsprechend tiefen Eintritt. Von Graulein
Heinig hörten wir später noch ein geistliches, him-
mungsvolles lied „Ich möchte heim“ von Oscar Wern-
mann, von Herrn Trautermann zwei Gesänge „Ruf“
von Bernhard Vogel und „Jesuslied“ von Alexander Winter-
berger, mit denen der gesuchte Sänger zweifellos eine sehr
gute Wahl getroffen hatte. Mit zwei Stücken für Violon-
cello trat Herr Julius Kleengel auf, und zwar mit
„Sarabande“ von Bach und „Adagio cantabile“ von Tartini.
Die vorzügliche, tiefhöhne Wiedergabe dieser Stücke brachte
eine wertvolle Abwechslung in das im Übrigen nur Vocal-
stücke enthaltende Programm. Noch ist der weiteren Ver-
billigung des Chorgesangverein Ossian zu gratulieren, da
drei Werke von Ernst Friedrich Richter zum Vor-
brachte. Es waren dies zwei geistliche Gesänge für Chor
a cappella „Herr, mein Gott, sei Du mein Hirt“, und
„Gib Deinen Frieden“ und der 22. Psalm für Sopran so-
und Chor a cappella. Die sehr wohlklängen und ebenso
gehaltenen Compositionen wurden unter der Leitung des
Herrn Gustav Borchers rein und mit gutem Rhythmus
vorgetragen; namentlich die letzte mit Hel. Heinig als Soli-
stin der Solopartie erwies sich als wundervoll. —

Unter Uoden, Bräulein Marl, zeigt leider immer noch nicht die Unbefangenheit, welche richtiges Erfassen der Aufgabe verleiht. Sie möchte immer im Auge behalten, daß der Hauptpunkt der Partie das Wort ist: „o Lene, los mich den Käfer gewinnen“; sie ist die Wagende, Unternehmende, eine gewisse leide Frische muß ihre Handlungswise bestimmen. Kann man sich mit der Totalausfassung des Fräul. Marl nicht immer einverstanden erklären, so darf man um so rücksichtlicher Einzelheiten des Gesangses loben, die an vielen Stellen von Glanzpunkten der Aufführung wurden. Ganz besonders muß der wunderbaren Führung im berühmten Quintett gefeiert werden, in welchem die obere Stimme wie Nachglockenschlag resonierte und mitten in das Orchesterpiel hinein einen Sturm des Beifalles entsetzte. Frau Duncan-Chambers bietet mit ihrer Lene das Beste, was sie in unablässigem Streben ihrem Talente abgerungen, Erkämpft, Spiel und Stimme bilden eine wiewohl flauschige Einheit, welche sich dem vielen Treffsicher der geistigen Aufführung gleichberechtigt anreibt. Herr Kapellmeister Paur gab den Ränksleuten mehr Freiheit als sonst, flogte sich, was er sonst ja herrisch pflegt, und das gab der Aufführung den Rest großer Elastizität. Alles rein Orchesterale wurde unter der begierigsten Dirigenten Führung außerordentlich schön gespielt, ja namentlich die Vorspiele zu den Aufzügen und der Schluß des 2. Aufzuges. Der Beifall war wie das Reheil der Aufführung außerordentlicher Art. W. Duncan.

BIBLIOGRAPHY

Ihren Dienstherren? **A** Der Dienstahl wurde aber enthebt und das Geld war wieder abgenommen. Sie reicht natürlich Ihren Dienst und zog in die Haustreize, um aber wegen Arbeitslosigkeit in sehr beschränkte Verhältnisse. Um sich Brod und Butter zu verdienen, ließ sie am 4. Januar unter dem Namen eines Frau H. einen Betrieb, welche sie um erdenkliche Überlebung eines Dienstboten und eines kleinen Butters bot. Diesen Betrieb schaffte sie mit einem Kinde zum Produktionshäuslein Th., bei dem, wie sie aus eigener Erfahrung wußte, sie zu früher bei Frau H. gebeten hatte, Frau H. fand. Der Produktionshäusler schaffte jedoch Widerstand und verhinderte die Entstehung der Notrampeinführung. Die Wagnisse wurden wegen Dienstabschaffung, schwere Schadensersitzung und verdächtigen Vertrags-
vertragsbestimmungen gegen den Gerichtshof sich viele Milderungen und vernehmlichkeiten in Richtung auf ihre Recht und ihre Angabe zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen & 2 Tagen, von welcher überdies 1 Woche & 2 Tage als durch die Untersuchungsbehörde verhängt erachtet wurde.

III. Bis Kurling December hatte der am 11. Februar 1871 in Großig geborene Handarbeiter Johann Bradil in der Bruderkulisse $\frac{1}{2}$ Jähriger gedient. Die während dieser Zeit erlangten Local-tenantschaften bewog Bradil am 17. December zu einem Diebstahl. Um diesezeit dieses Tages schlich er sich heimlich in die Brauerei und in die Schlosskammer der beiden Dienstleute. Dort nahm er dem Eisen und der abgelegten Hose den Schlüssel zum Kleiderkasten, der im Bürcke hant. Hier fand er ein Tasche, eine Weste, eine Jacke, eine Unterhose, eine Goldkette mit Rödelsteine, ein Paar Stieckketten, ein Paar Sodas, einen Ring, ein Zahnbüchel und 5 M. Geld. Wexz auch mit Rückicht darauf, doch Bradil wegen Eigentumswertes noch nicht bestellt ist, dem Angeklagten widerstand. Umstände geneiglich wurden, so mußte doch bei der Freiheit der Abführung des Diebstahls auf eine nachtheilige Strafe erkannt werden. Der Gerichtshof legte die Strafe auf 10 Monaten Gefängnis fest, die bürgerlichen Ehrenurtheile wurden dem Angeklagten auf die Dauer eines Jahres obstaunt.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 13. Februar. Wohl um zu zeigen, daß das Spielfeld der Socialdemokratie sich auch in den leitenden kirchlichen Kreisen des Königreichs Sachsen eingefestigt hat, veröffentlicht der "Vorwärts" einen Erlass des Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistoriums vom 4. Januar 1892, in dem die Aufmerksamkeit der Konstituationalhöfen und Superintendenturen auf die Militärsicherung hingelenkt wird. So reizend wie die Verfassung des sächsischen Ministeriums des Innern wegen unparteiischer Handhabung des Vereinheitsrechts bietet dieses Anhören des Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistoriums für die bürgerliche Gesellschaft etwas Gravirendes, und der "Vorwärts" veröffentlicht es wohl nur, um sich mit seinen Beziehungen zu versetzen. Allen Anschein nach ist das Schriftstück den Acten der Kreishauptmannschaft zu Bayreuth entwendet worden.

berichtet haben, fanden am Donnerstag Abend zahl. H. wurden etwa 2000 Portionen geliefert, von denen etwa 1200 auf die fleischlose Kost entfielen. Der Rückenzeitel war folgender: Weiße Bohnen mit Wurzelgemüse (300 Portionen), Reis mit Steinpilzen (500 Portionen), Polenta mit Vadob (400 Portionen), Sauerkraut mit Schweinefleisch (500 Portionen), Verschiedenes (300 Portionen). An der fleischlosen Kost wurden Weizenstrohbrödchen von H. Vogold (Barrièrestraße) und Getre. Joachim geliefert, für die Polenta lieferten Wärmede & Reidel in Hirschheide das Obst, Brown & Felsen in Berlin Westendmünster (zur Säumigmachung des Maßgrießes) unentbehrlich. Seviel man erfahren hat, mundeten die Speisen alle vorzüglich.

K. W. Leipzig, 14. Februar. Hat das Kinder-
Krautenshaus am Ehrenburger Bahnhofe hier wurde diese
Tage eine sonnige Gabe gespendet. Eine menschenfreundliche
Dame hatte für diesen Zweck einzelne Jahrgänge von Eppen-
heide's so prächtig illustrierten "Frauenzeitung" zur Verfügung
gestellt, der Berliner Verleger auf eine bloße Anfrage hat
die fehlenden Nummern bereitwillig und unentgeltlich nach-
geliefert und die Buchbinderei Höbel & Denk den Einband
unrigamäßigst hergestellt. Und für wen ist nun diese Peccatum
bestimmt? Die Bezugnung besagt es: "Sie die streng isolirte
Depiltherapie-Station und die gleichfalls abgeschlossene Schattla-
heim im Nachdienst pflichttreuer Mästerinnen am Sonnenberge"
Auf einen solchen Gedanken kommt wohl eintheilend
Mensch, der nach den Worten des Dichters bei Goethe
auch "die hummerwollen Nächte auf seinem Bett weinen".

— Im Stadtgarten concertirt am heutigen Abend nochmals die gern gehörte Sänger-Gesellschaft „Faschingale“ unter der Direction des Herrn

Kammermeier.
Dresden, 15. Februar. Ein wegen Eisenham
vergessenen wiederholte, darunter auch zweimal mit mehrjähriger
Festnahme vorbestrafter 37-jähriger Handarbeiter v.
der erschien am Sonnabend Vormittag in der Wohnung
eines in der Möhlenstraße in Plagwitz wohnhaften Kol-
lektivs. Hierbei ergriff er die Gelegenheit, um in die

händlers, bei dem er sich früher vorübergehend in Stellung befunden hatte, wobei er es so einrichten wollte, daß in einer Zeit erschien, zu welcher sein fehlberer Prinzip nicht zu Hause anstehend zu sein pflegte. Kaum hatte thatsfächlich allein in der Wohnung aufwesende Eberhard begleitet die Saathöhle gesämt, als der Erzbischof sich die Wohnung eindrängte, die Frau zu Boden war am Halse würgte und auf sie niederkniete, wovon auch erst auf ihre Hilferufe abließ, worauf der Frau gelang, vom Vorraume nach der Stube flüchtlich, in die ihr der Eintrümpfung nachfolgte und 40 ₮ von ihr verlangte. Durch einen Syrung durch Fenster gelang es der Frau, sich vor dem gefährlichen Menschen zu retten, der nun auch seinesseits flüchtete. Nachmittage desselben Tages vertrieb er alldam im Rathaus zwischen Greifswader und Sonnewig einen zweiten Raub anfall, indem er einem ihm begegneten Realschüler die Uhr und Arette aus der Westentasche zu entziehen versuchte, was ihm jedoch in Folge der Feigheit des Werlerte nicht lang gelang. Nunmehr forderte er vom erschrockenen Schüler 1 Rente und Gold mit dorthin Worten ab und erreichte keinen Zweck, wovon er sich mit seiner Peinte — der kaliente Geldbetrag belief sich auf 1 ₮ 20 ₣ — entfern. Vereins gestern gelang es der Polizei, den Räuber ding zu machen.

— Ein 15jähriger Sattlerlehrling von hier kam vergangenen Sonnabend in einem Gastgewerbe Altefährstraße einen gefälschten Wechsel zum Doktor vor, der jedoch als solcher sofort erkannt wurde, was bestätigte den leidenschaftlichen Diebstahl auf dem Polizeiamt räumte er die begangene Fälschung an und erklärte, er habe sich gern auf besondere Weise Geld verschaffen wollen.

stekbrieflich verfolgter Mäher aus Wiesbaden vorheute Morgen im hiesiger Stadt polizeilich ermittelt und genommen.

T. Die Gesellschaft „Alpenwälchlein“ hatte zum 13. d. B.
Einladungen zu einem Festmäuse nach dem Etablissement
Bonacoli ergehen lassen, um das Fest „St. Februar 11 zu
Napoli“ dort zu begießen. Eine sehr große Zahl Mitglieder
und Gäste war der Einladung gefolgt und um das Jahr
schon wogte eine bunte und fröhliche Menge in den Zer-
emonien hin und her, und der Ansturm wollte sicher kein Ende
nehmen. Der Eicerone geleitete uns feststellbemnehmer durch
eines Walchens ungeheuren Rauch in ein ledigliches
Gefilde, denn, nachdem wir den Piazza Bonacoli über-
schritten, zeigte sich vor uns liegend der herrliche Welt von
Napoli. Dort rechts stand eine Weinummaulte Osteria und
hinter derselben befand sich ein Tanzplatz, auf dem sich die
Paare drehten; vonn aber bemalten in einem japanisch ent-
glasten Raum etliche Japanen, die gut Sächisch sprachen,
echt japanische Fächer. Hartmlos schauten wir weiter, der
Ausstellung und Tombola zu, da plötzlich ergreiften
uns Banditen und schlugen uns, trotz allen Straubens, fort,
um und — gegen ein Lösegeld wieder frei zu geben. In
der Hütte einer Wahrsagerin lassen wir uns die Zukunft
unseres Lebens prophezeien und begleiten und dann nach der
blauen Grotte auf Capri. Am gut besetzten Buffet finden
wir Störung. Mit Würde und Roth erwidern wir endlich
einen Kuhesty und lassen nun das kunte Treiben an und
zu überzeugen. Da schmettern Fanfaren und es wird hier
eine Rete, dort in der Osteria der Beitrag eines Sänger-
hofs verkündet. Es möchte wohl 12 Uhr gewesen sein, als
Carabinieri Raum schufen für den Einzug der Senatoren
von Neapel und für die Aufführung der Ondibigantänze des
Bürgers und Fischer. Die Kunst Tertiobors zeigte sich von
der besten Seite, und Herr Tanzlehrer Schett, unter dessen
Leitung die Tänze schon seit Wochen eingespielt worden waren,
hat seine Tüchtigkeit bewiesen. Die Rosoline, die aus dem
Atelier des Herrn Aug. Tachs hervorgegangen waren,
befluden die übrigens längst bekannte Weisheitlichkeit des
jährigen Meisters. Es war fünf Uhr Morgens, als wir uns
zur Haute begaben, aber es wogte zu dieser Stunde noch
immer hin und her, daß ein Verlust drohte war, daß man
sich ausfüllte und daß man über den Ernst des Lebens einmal
vortrefflich informiert nicht wurde.

q. Zudelhausen, 15. Februar. Die bei dem Gutsbesitzer Rößl hierstellt sich im Dienst befindende Magd Anna Haust verunglückte vor gestern früh dadurch lebensgefährlich, als sie beim Strohholzen in folge Fehltritts vom Ausgänge des Strohdobens losföhrt auf den mit Steinen abgesperrten Hof stürzte, wodurch sie sich außer grobem Fleischwunden erhebliche innere Verletzungen und zwar derart zuzog, daß ihre augenblickliche Hebersführung nach dem städtischen Krankenhaus unterbleiben mußte.

n. Döbeln, 14. Februar. Da das evangelische Landesconsistorium die Ausstellung eines Hilfsgeistlichen in unserer Stadt für notwendig befunden hat, hat die Königliche Superintendentur Leisnig die Ausstellung eines solchen mit einem Gehalt von 1800 M beschlossen. Dazu hat die Stadtkirchengemeinde gegen 700 M , welche Summe in der letzten Stadtverordneten-Sitzung bewilligt wurde, beigetragen. — Um das Zustandekommen einer Fernsporthalle hierzu

bertern, haben die hdlichen Collegien beschlossen, das Rathaus und das Stadtkrankenhaus an keine Miete anzuschließen. Von der falschen Oberpostdirektion ist der Staatsbehörde ein Rabatt von 25 Prozent der Anschlugebuhren zugestanden worden.

v. Riesa, 14. Februar. Nach kurzem Krankenlager starb am 13. d. M. Herr Stadtrath Kuschedel im Alter von 64 Jahren. Der Verstorbene hat sich um unsere Stadt verdient gemacht und war allezeit bedeckungsvoll. — Der bishergige Kreisverein des Verbandes Deutscher Handwerksgebuhlen hat dem Stadtrath in einer Besitztiricht einen Trau, die im Handelsgewerbe am Sonn- und Festtagen zu einer halbseitigen Arbeitszeit von 5 Stunden im Winter auf die Zeit von Vormittag 11 bis Nachmittag 4 Uhr, im Sommer von Vormittag 10 bis Nachmittag 3 Uhr festzulegen. — In Nchrigkeit verunglückte der Maurer Schmidt aus Leisnig tödlich beim Steinbrechen.

v. Freiberg, 14. Februar. Gestern Abend 8½10 Uhr

— In Oelsnitz (Ergeb.) verunglückte auf einem Dorfmarkt ein junger Bursche, der einen kleinen Wagen mit einer Kugelwaffe auf dem Dach trug, so daß sie herunterfiel und ihn tödlich verwundete.

tigen Steinlochsteinwerke der in der Wüste beschäftigte 15jährige Tagejunge Hermann Friedrich aus Neuwiller kam schwer, daß er von einer Transmissionswelle an den Kleiderberg und gegen die Welle getrieben wurde, daß er schwere Verlegungen erlitt.

Bülow, 14. Februar. In der Nacht zum Freitag vergangener Woche ist ein Einwohner aus Wolmedorf Radeberg auf dem Wege nach Bülowitz in den Steingraben gefallen und am Freitag Morgen erstickt aufgefunden worden.

Literatur

Eine Fahrt über den Ozean. Der Ozean zu „Kreissen“. der fachmännische Kaufrat lautet. Alles hante ein wohles Vergnügen gegenüber den Struppen, welche eine Tiere in früherer Zeit durch Eine glänzende Boot und wohlthätige Unschuld in dem Rahmen gehabt, der eines der Kolosse der Hamburger oder Berliner Gesellschaften, besteht. Von diesem eigentlichen Leben an Bord des transatlantischen Dampfers erinnert Hans Vogel von Rosen in derselben (12). Heft der **Moderne Kunst** Berlin W., Verlag W. H. M. Ich. Song! ein lebendiges Bild; der laudige Jäger hat sich zu Objekt seiner Erüdderung die berühmte „Magdeburg Briefer“ angezogen, deren Reize und Ausdrucksfertigkeit allein liegen. Eine Anzahl interessanter Illustrationen gibt die wichtigsten Episoden einer solchen Kreuzfahrt wieder. Während dieser Aufteil des modernen Werks einer lebendig darstellenden Schauwerbung hältten, jüden die den legenden Jahren 11-12 erschienenen Aufsätze von Paul Dobell in den berühmten britisches Water Poets und über den neuen Berliner Kunsthallen Schulte den Vater in das Gedächtnis der Künstler. Nach die eadere Zwecke des modernen Realistischen werden in unserer Acht geschlossen; Theater und Literatur erfreuen sich wieder einer langjährigen Beurtheilung. Dazu gesellt sich die Beurtheilung über Sport, Amateurphotographie usw. Is doch die „Moderne Kunst“ in der That soeben eine Blatt ist, welches allen Bedürfnissen der großen Gesellschaftslebhaftigkeit Bedeutung trägt. Die vornehme Künstlerbeurtheilung ist zu bekannt, als daß in ihrem Zahl noch einsatzfähig werden könnte. Durch die Umstellung der fortigen Auskopplung hat die „Moderne Kunst“ ihr ein bewährtes Verdiensst erworben. Doch zu erwähnen ist, daß der Romanisten einen hervorragenden Roman von Helga Teutob: „Mutter“ enthielt, ein Werk

Briefkosten.
Dr. H. Wir halten es unter unserer Widde, auf die betreffenden, fachlich ebenso unbegründeten, wie in der Presse guten Einschätzungen der Vereinigten in der letzten Session verhandelten Gesetzesvorlagen einzugehen.

Generalstabschef Generalleutnant Dr. Theodor von Kettner ist am 1. April 1915 in Berlin.

wirkten auch die serbischen Nachrichten, unter welchen namentlich die Anklage der Handelsgesellschaft zu Ende hatten. Besser stellten sich Gottschald-Achtern und Prince Henry. Stetigkeit zeigte der Foddermarkt bei stationärem Ossenrasen in Hessen; beständige Anlagen prahlhaften. Der Cassanart war ganz erregtheitig. Gegen Schluß der Börse fanden Rückläufe in DAX-Bodensteuer für Wiener Rechnung statt. Bruchblätter konnten sich etwas erhöhen.

Leipziger Börsen-Course am 15. Februar 1892.